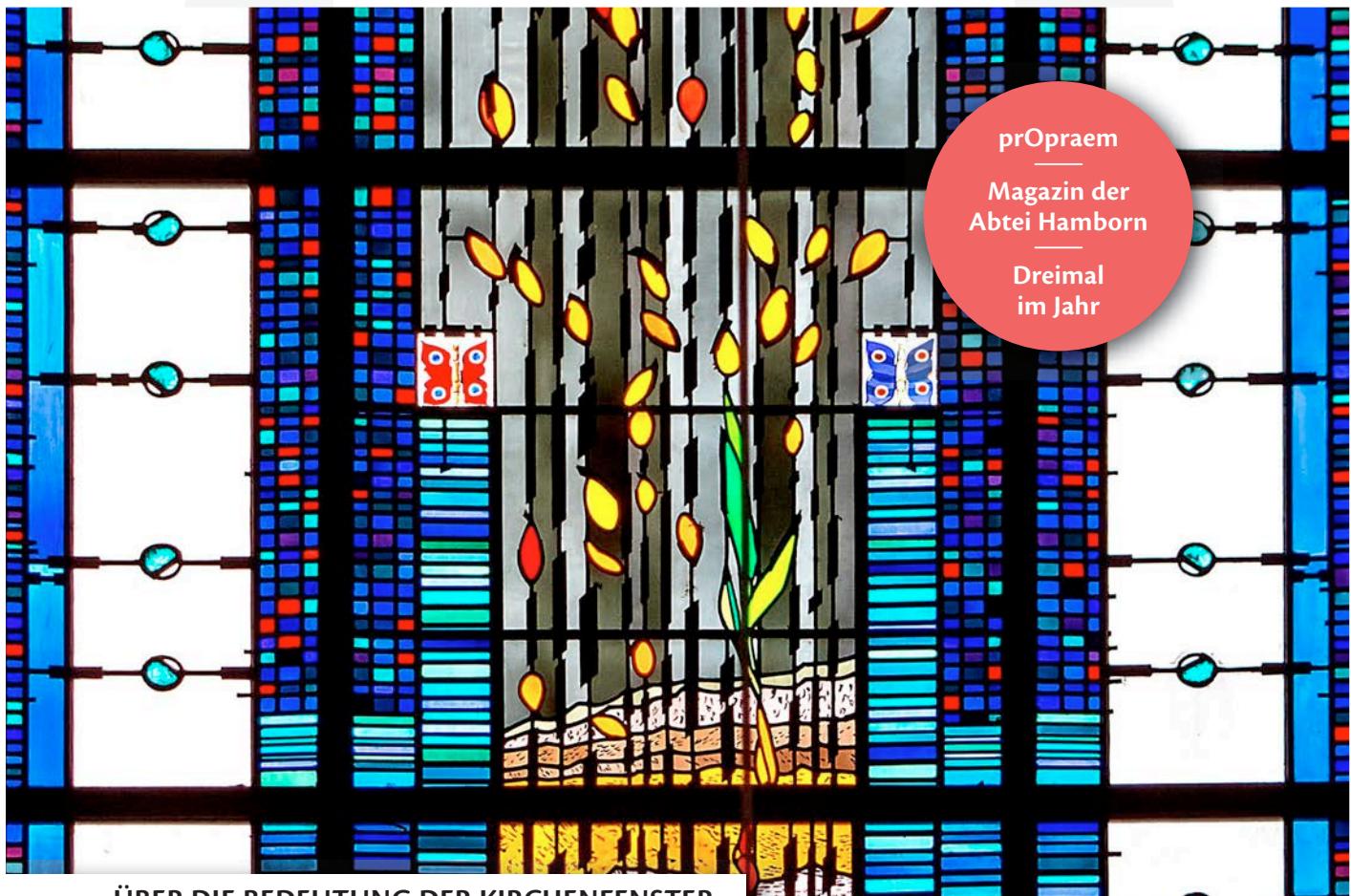


prOraem

FÜR FREUNDE UND FÖRDERER DER ABTEI HAMBORN



ÜBER DIE BEDEUTUNG DER KIRCHENFENSTER

**Tod und Auferstehung
gehören untrennbar zusammen**

60 JAHRE ABTEI HAMBORN

**So feierten die Prämons-
tratenser das Jubiläum**

OSTER-REZEPT ZUM NACHKOCHEN

**Lammgulasch vom
Koch der Abtei**



Abt Albert

Liebe LeserInnen der neuesten prOpraem!,

„Auf einmal ist alles anders!“ Ich halte die Druckfahnen zu dieser prOpraem in meinen Händen – was sehe ich: Ostergedanken, Osterimpulse, Einladungen zu festlichen Gottesdiensten und Konzerten, Osterspeisen ... Noch vor wenigen Tagen wurden diese Texte und Termine zusammengestellt. Niemand dachte daran, dass so gut wie nichts von all dem stattfinden würde. Dass das kirchliche und klösterliche Leben fast zum Erliegen kommen würde. Zum Beginn dieser Fastenzeit hatten wir alle uns sicherlich Gedanken zu sinnvollem Verzicht, guten Fastenimpulsen und dergleichen mehr gemacht. Und jetzt erleben wir einen Verzicht und Einschränkungen, die viele Menschen bis ins Mark ihrer wirtschaftlichen Existenz treffen und die so manchen die Gesundheit und vielleicht sogar das Leben kosten werden. Unser Leben wird von einer unsichtbaren Gefahr in eine tiefe Krise gestoßen. Verzicht und Einschränkungen sind unfreiwillig, notwendigerweise von außen auferlegt.

Einschränkungen, die viele Menschen bis ins Mark ihrer wirtschaftlichen Existenz treffen und die so manchen die Gesundheit und vielleicht sogar das Leben kosten werden. Unser Leben wird von einer unsichtbaren Gefahr in eine tiefe Krise gestoßen. Verzicht und Einschränkungen sind unfreiwillig, notwendigerweise von außen auferlegt.

Als Jesus mit seinen engsten Freunden nach Jerusalem ging, war die Vorfreude auf das Osterfest groß. Gemeinsam wollten sie es in der heiligen Stadt feiern, festlich, mit großen Gottesdiensten im Tempel und feierlichem Mahl im Freundeskreis. Die düsteren Ankündigungen Jesu wollten sie nicht hören, manche widersprachen. Der großartige Empfang am Palmsonntag, die jubelnde Menge: Jesus wurde wie ein König empfangen: „Lobpreis dem Sohne des Königs David!“ Das feierliche Mahl in trauter Runde, das war doch alles wunderschön. ...

Und dann, auf einmal, da war alles anders: Soldaten, Verhaftung, Prozess, Folter, Tod. Binnen weniger Stunden zerbrach alles: alle Freude, alle Hoffnungen, alle Zuversicht, ihre Gemeinschaft und das Leben Jesu. Ringsum breitete sich Stille aus. Gedanken, Worte, Gefühle, alles erstarrte und verstummte. Ist Gott noch bei uns? Hat Er uns verlassen? Sind all die Verheißenungen doch nur Schall und Rauch?

Die Einen schauen auf das Grab, wollen dem Leichnam verehrende, zärtliche Gesten erweisen. Andere wenden sich ab und verlassen diesen Ort, die nun unheilige, unheimliche Stadt. „Was sucht Ihr den Lebenden bei den Toten!“ hören die Grabbesucher die Grabwächter sagen. „Brannte nicht unser Herz in der Brust, als er auf dem Weg mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss?“ sagen kurz darauf die Davonlaufenden zueinander.

Die tiefe Verlusterfahrung damals wurde zur größten Wende in der Geschichte der ganzen Menschheit. Es war die Geburtsstunde der neuen, von Gott gewollten Welt, der Anfang einer gemeinsamen Geschichte der ganzen Menschheit, vereint in friedlichem Miteinander, von Gott inspiriert.

Wer weiß, vielleicht hilft uns die gegenwärtige Krise, die alle Menschen auf der ganzen Welt vor ein gemeinsames Problem stellt, zu einem Schulterschluss aller. Und vielleicht geraten die bisherigen Konflikte und konkurrierenden Interessen in ein ganz neues Licht. Eines ist jedenfalls jetzt schon klar: Der zu befürchtende und der schon entstandene Schaden wird umso geringer bleiben, je mehr es allen gelingt, gemeinsam die Krise zu meistern und zusammen zu halten. Es wird wesentlich darauf ankommen, ob wir das Böse oder das Gute in uns wecken lassen. Und vielleicht wird dann das Ostern 2020 als ein ganz besonderes Ostern in unsere Geschichte eingehen.

Erbeten wir uns vom Herrn in diesem Sinne ein gesegnetes und deshalb richtig frohes Osterfest!

Ihr Abt Albert

INHALT

60 Jahre Abtei Hamborn	03-07
Interview mit dem Abtei-Koch	08-09
Oster-Rezept	10
Impuls Pater Gereon	11
Zirkarietreffen	12-13
Führungen in der Abtei	14-15
Ostergeschichte	16-17
Stand Klosterneubau Magdeburg	18
Termine	19
Vermischtes	20-21
Menschen aus der Gemeinde	22-23

prOpraem:

Heißt die Zeitschrift der Abtei Hamborn des Prämonstratenserklosters St. Johann in Duisburg. **prOpraem:** Ist eigentlich eine Kurzform für „pro ordine praemonstratensi“ und bedeutet „für den Orden der Prämonstratenser“, wobei das großgeschriebene O für die Doppelung des Buchstabens steht. **prOpraem:** Bringt eine positive Einstellung gegenüber dem Heiligen Norbert, dem Gründer der Prämonstratenser, und seinem Orden zum Ausdruck. **prOpraem:** Will Freunde, Förderer und Interessenten der Abtei Hamborn über das Klosterleben informieren und damit an den Orden und an die Abtei Hamborn binden. **prOpraem:** Möchte durch Nachrichten sowohl aus dem Gesamtorden als auch aus dem Arbeitszentrum der Abtei Hamborn für das Klosterleben werben.

IMPRESSUM

Herausgeber: Abtei Hamborn
 An der Abtei 4-6, 47166 Duisburg
Redaktion: Cordula Spangenberg,
 Barbara Hackert, Pater Gereon,
 Pater Ludger, Pater Clemens,
 David Huth, Tobias Appelt
Erscheinungsweise: 3 x im Jahr,
 alle 4 Monate
Vertrieb: Kostenlose Ausgabe an Freunde
 und Förderer der Abtei Hamborn
Realisation und Layout:
 Redaktionsbüro Ruhr GbR
 David Huth (Realisation),
 Tobias Eling (Layout)
Fotos: Abtei Hamborn, Pixabay, Unsplash, Wikimedia, Freepik.com

60 JAHRE ABTEI HAMBORN



Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck (Mitte) und Abt Albert (links) mit den Mitbrüdern der Abtei Hamborn und den Äbten der Zirkarie. Foto: Abtei Hamborn

Prämonstratenser-Abtei: Jubiläum in Hamborn

Ziel der Gründung der Abtei im 12. Jahrhundert und ihrer Wiedererrichtung 1959: Eine Werkstatt des Evangeliums zu sein. Das Jubiläum feierte der Konvent unter anderem mit Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck und den Äbten und Prioren der Prämonstratenser-Klöster.

Von Cordula Spangenberg

Den 60. Jahrestag der Wiedererstehung ihres Klosters haben die Prämonstratenser-Chorherren der Abtei Hamborn mit einem Orgelkonzert und einem Festgottesdienst gefeiert. Zu Gast waren Bischof Franz-Josef Overbeck sowie die Äbte und Prioren der Prämonstratenser-Klöster des deutschsprachigen Raumes.

Das Kloster in Duisburg-Hamborn verweist auf eine fast 900-jährige Geschichte, war aber zur Zeit der Säkularisation im Jahr 1806 geschlossen und erst 1959 kurz nach der Gründung des Bistums Essen neu installiert worden. Dieses Jubiläum wurde vergangenes Jahr in Hamborn gefeiert. >>

Predigt von Bischof Overbeck

In seiner Predigt verwies Bischof Overbeck darauf, dass durch alle Jahrhunderte hindurch die Sehnsucht nach einem lebendigen, ursprünglichen Christsein sich mit Zeiten ernüchternder Realität abwechselte. Das sei zur Gründung der Hamborner Abtei im Jahr 1136 so gewesen, der Hoch-Zeit großer Ordensgründungen der Franziskaner, Dominikaner und Prämonstratenser, die sich jeweils zum Ziel gesetzt hatten, die Kirche zu erneuern.

Das gelte ebenso für die Wiedererrichtung des Hamborner Prämonstratenser-Klosters vor 60 Jahren, als das neue Bistum Essen in Aufbruchsstimmung war. Ein neuer Anfang sei ebenfalls heute der „Synodale Weg“ der deutschen Kirche: „Erneuerung bedarf des Mutes, sich dem Gewesenen zu stellen, es auf seine Grundintentionen hin zu reinigen und nach vorn zu gehen. Darum braucht es in neuen Zeiten andere und der Zeit gemäße Antworten auf die immer wieder gleichen Fragen der Menschen und Glaubenden“, sagte Overbeck.

Vielfalt von Einzelklöstern

Organisiert ist der Prämonstratenser-Orden damals wie heute als eine Vielfalt von Einzelklöstern, die sich der gemeinsamen Arbeit für den Lebensunterhalt, der Fürsorge für Arme und Kranke und dem Gebet verschrieben haben. Nachdem der erste Bischof von Essen, Franz Hengsbach, sieben Prämonstratenser nach Hamborn gebeten hatte, nahm der junge Konvent die alten Traditionen unter den völlig neuen Gegebenheiten der industriegeprägten Stadtkultur wieder auf.

Von diesen sieben Chorherren lebt heute noch einer. Derzeit steht den 21 Mitbrüdern des Konvents Abt Albert Dölken vor, jedoch sind nicht alle Mitbrüder in Duisburg-Hamborn eingesetzt. Vier leben und arbeiten in der Ordensniederlassung in Magdeburg, zwei Chorherren sind in Cappenberg bei Selm, zwei andere in einem österreichischen Kloster. Ein weiterer Chorherr leitet als Offizial das Kirchengericht im Bistum Osnabrück.



Foto links: In seiner Predigt sprach Bischof Franz-Josef Overbeck (Mitte) über die Gründung der Hamborner Abtei.

Foto oben: Bischof Franz-Josef Overbeck (rechts) und Abt Albert (Mitte) beim Festgottesdienst.



Jahre Abtei
Hamborn

60 JAHRE ABTEI HAMBORN



Fotos: Gottesdienst und Feier zum Jubiläum mit vielen Freunden und Förderern der Abtei. Fotos: Abtei Hamborn



AKTUELLES AUS DER DEUTSCHEN ZIRKARIE

900 Jahre Prämonstratenser-Orden - Der Prämonstratenser-Orden feiert 2021 sein 900-jähriges Gründungsjubiläum. Die Kommission zur Vorbereitung dieses Jubiläums hat nun eine Homepage erstellt, die ab sofort abrufbar ist und alle Informationen zu diesem Jubiläum und seinen Veranstaltungen enthält. Diese Homepage wird ständig mit neuen Informationen ergänzt, sobald Termine des Ordens oder der einzelnen Zirkarien und Häuser bekannt sind. Das Jubiläum beginnt am 1. Advent 2020 und endet mit dem Fest der Taufe Jesu 2022. www.900premontre.org

EINBLICK IN DIE ABTEI

Der Koch des Klosters

Oliver Jerghoff (54) ist seit 2018 Koch in der Abtei Hamborn. Er kümmert sich darum, dass die Mitglieder des Konventes gutes Essen auf den Tisch bekommen. Im Interview spricht er über seine Karriere als Koch und warum ihm sein Job im Kloster so gut gefällt.

Von David Huth

Ihre Ausbildung haben Sie im renommierten Schlosshotel Huguenot in Essen gemacht: Hat sich das für Ihren weiteren Werdegang ausgezahlt?

In einer Sterneküche sein Handwerk zu lernen, das ist immer gut für den Start in den Job. Danach war ich dann unter anderem beim Hotel Sheraton oder dem Intercontinental in Düsseldorf. Ich habe aber auch als Küchenleiter für einen Partyservice in Essen gearbeitet und im Altenheim. Letzteres habe ich dann sogar zwölf Jahre gemacht. Sieben Jahre war ich auch mit einem eigenen Restaurant selbstständig.

Wie sind Sie dann zur Abtei Hamborn gekommen?

Durch Zufall habe ich gelesen, dass sie hier in der Abtei einen Koch suchen. Dann habe ich mich beworben, vorgestellt und wurde direkt genommen.

Sie arbeiten aber nicht nur für die Abtei?

Genau. Eine Zwei-Drittel-Stelle habe ich hier und dann bin ich auch noch der Gastronomieleiter vom Café „Offener Treff“, das zum Projekt LebensWert von Pater Tobias gehört. Dort kümmere ich mich um das Catering und die internationale Küche.

Jetzt haben Sie lange Zeit in der Spitzengastronomie und in Restaurants verbracht: Wie ist es nun für etwas weniger als zwei Dutzend Chorherren der Prämonstratenser zu kochen?



Oliver Jerghoff (54) ist der Herr über die Küche in der Abtei. Foto: David Huth

Ich fühle mich hier pudelwohl. Das liegt auch daran, dass ich mich hier als Koch frei entfalten kann. Keiner schreibt mir vor, wie ich die Küche zu führen habe. Man könnte auch sagen, dass gegessen wird, was auf den Tisch kommt (lacht). Und die Patres sind auch zufrieden mit der Küche, die ich anbiete.

Gibt es keine speziellen Wünsche, die an Sie herangetragen werden?

Die Patres wissen in der Regel gar nicht, was gekocht wird. Ich weiß aber schon, welcher Pater welche Dinge mag. Es wird deswegen aber nicht ausschließlich ein Gericht nur für einen Pater gekocht. Trotzdem nehme ich Rücksicht auf die Befindlichkeiten.

Gibt es Gerichte, die besonders gut ankommen?

Königsberger Klopse oder Rinderbraten sind sehr beliebt. Wenn ich diese Gerichte länger nicht mehr für die Patres gekocht habe, dann kommen sie immer mal wieder auf den Speiseplan.

Ich nehme mal an, dass den Chorherren Ihr Essen schmeckt, wenn Sie so viele Freiheiten in der Küche genießen.

Ja. Alles, was ich kische, das hat Ihnen bislang geschmeckt. Als Koch hat man natürlich immer das Problem, dass man es allen nicht hundertprozentig recht machen kann. Das ist eben eine Kunst, die niemand beherrscht.

Freiheit in der Küche ist ein Punkt, in dem sich die Abtei von Ihren anderen Arbeitgebern abhebt. Gibt es noch weitere?

In der Gastronomie ist es ja in der Regel so, dass du immer arbeiten musst, wenn alle anderen frei haben. Hier sind die Arbeitszeiten deutlich angenehmer.



Mit flinken Fingern schält der Profi die Möhren. Foto: David Huth



Der Krustenbraten im Ofen wird noch einige Zeit brauchen. Foto: David Huth

INFO

Oliver Jerghoff lebt in Essen. Er hat fünf Kinder und ist verheiratet. Seine Ehefrau arbeitet selbst auch in der Abtei Hamborn. Sie ist für die Leitung der Hauswirtschaft in dem Duisburger Kloster verantwortlich.



Saftiges Lammgulasch mit Letscho

DIE ZUTATEN:

1000 g Lammgulasch aus der Keule geschnitten
 500 g gewürfelt/geschnittene Zwiebeln
 500 g Letscho (Paprikastreifen in Tomatensoße)
 300 g rohe, in Scheiben geschnittene Möhren
 1000 g gegarte Wollbohnen in getrockneter Form (24 Std. vorher in Wasser einweichen) oder als Konserven
 3 Esslöffel Tomatenmark
 1 Tasse Rotwein (mein Tipp: Burgunder)
 1 Bund Frühlingszwiebeln/Lauchzwiebeln
 300 g Frisee Salat
 300 g Radiccosalat
 3 süße große Orangen
 150 g gemischte Nüsse (Studentenfutter geht auch)

Gewürze: Olivenöl, Balsamicoessig, Salz, Pfeffer, reichlich Knoblauch, Zucker, frischer Rosmarin, Schnittlauch, etwas gekörnte Brühe

REZEPT FÜR VIER PERSONEN

Die Arbeitsschritte:

Das Lammgulasch mit Salz, Pfeffer und Knoblauch würzen. Scharf ambraten und bei entsprechender Bräunung die Zwiebelwürfel hinzugeben und rösten. Tomatenmark hinzugeben und weiter rösten bis es eine entsprechend dunkle Farbe angenommen hat. Immer wieder mit dem Rotwein in kleinen Mengen ablöschen. Anschließend mit ca. 1,5 Liter Wasser und dem Letscho auffüllen und bei kleiner Hitze köcheln lassen.

Nach ca. einer Stunde die Möhren hinzufügen und 30 Minuten weiter schmoren. In der Regel braucht man hier keine zusätzlichen Mittel zum Andicken der Soße.

Währenddessen das Salatdressing zubereiten. Die Orangen filetieren. Den Rest Saft aus der Orange auspressen und mit Olivenöl, Balsamicoessig, sowie Gewürz, nach Belieben abschmecken. Kurz vor dem Servieren das Dressing mit dem gezupften und gewaschenen Salat, Orangenfilets und Nüssen vermengen.

Die gegarten Wollbohnen in der eigenen Flüssigkeit mit den dünn geschnittenen Frühlingszwiebeln kurz auf dem Ofen erhitzen und nach Geschmack mit frischen Kräutern würzen.

Servieren, fertig!
 Guten Appetit!

Ihr Oliver Jerghoff



VON CHRISTLICHEM OPTIMISMUS

Was hat der weiße Engel am Grab Christi mit den Prämonstratensern zu tun? Und warum sollten wir selbst in düsteren Zeiten an einem christlichen Optimismus festhalten? Auf diese Fragen geht dieser kurze Impuls-Text ein.

Von Pater Gereon

In der prämonstratensischen Tradition findet man den sympathischen Gedanken, dass die helle Farbe unseres Ordensgewandtes an die in der Bibel beschriebenen weißgewandeten Engel am leeren Grab Jesu erinnern möge.

So wie der österliche Engel können wir Zeugnis ablegen von der Auferstehung Christi.

Wir wollen die Ostererfahrung der ersten Jünger weiter verkünden – auch in der Gegenwart.

Gerade in einer Zeit, wo dunkle Szenarien und bedrohliche Aussichten uns niederdrücken können, dürfen wir vom Triumph des Lebens über den Tod reden. Ja mehr noch: Wir dürfen diese zutiefst optimistische Botschaft feiern.

Im Alten Testament heißt es, dass Adam und Eva das Paradies durch die Sünde verloren hätten. Dahinter steckt wohl die uralte, eher pessimistische Menschheitserfahrung, dass wir seit Urzeiten und immer wieder hinter dem zurückbleiben, was wir eigentlich bewirken könnten, was Gott vom Menschen erwartete, als er ihm die Schöpfung anvertraute.

Im Neuen Testement ändert sich die Perspektive: Da liegt das Paradies nicht hinter uns – sondern vor uns!

Denn Jesus sagt dem sterbenden „Schächer“ am Kreuz zu: „Heute noch wirst Du mit mir im Paradiese sein!“ Ich sehe darin die tiefste Begründung eines christlichen Optimismus! Diese Welt wird nicht in ein schwarzes Loch hineinstürzen. Gott rechnet weiterhin mit uns. Er hat etwas mit uns vor.

Auch wenn sich alles um uns zu verdüstern erscheint, gibt es etwas, auf das ich mich freuen kann – selbst im Tod!

Am Ende wird das Leben stärker sein als der Tod, die Hoffnung stärker als Verzweiflung, das Licht stärker als die Finsternis!

Zeugen der Auferstehung Jesu Christi



ÄBTE UND PRIOREN VERSAMMELTEN SICH

Zirkarievikar Abt Albert lud in die Abtei Hamborn ein

Die Äbte und Prioren aus dem deutschsprachigen Raum trafen sich Ende Oktober in der Hamborner Abtei. Zirkarietreffen nennt sich die Versammlung. Sie sprachen dort unter anderem über die Vorbereitung des 900-jährigen Ordensjubiläums, das im Advent 2020 beginnen soll.

Jedes Jahr, meistens im Herbst, treffen sich die Oberen der Prämonstratenserklöster im deutschsprachigen Raum aus Deutschland und Österreich zu einem sogenannten Zirkarietreffen. Die Äbte und Prioren aller bestehenden Häuser und Schwester Renate, die Oberin der Norbertusschwestern in Aulendorf, kommen zusammen, um Fragen des klösterlichen Lebens und des Gesamtordens zu besprechen.

Der weltweite Orden der Prämonstratenser ist in Zirkarien eingeteilt. Das sind zumeist Sprachgruppen, wie eben auch die deutsche Sprachgruppe, deren Klöster sich in Deutschland und Österreich befinden. Es gibt einen Zirkarievikar, der alle sechs Jahre beim Generalkapitel des Gesamtordens durch den Generalabt neu ernannt wird. Zurzeit ist Abt Albert von Hamborn der Zirkarievikar der deutschsprachigen Prämonstratenserklöster.

Aufgaben des Zirkarievikars

Die Aufgabe des Zirkarievikars besteht darin, für die jährlichen Zirkarietreffen zu sorgen und dem Generalabt in Rom jährlich über die Situation der einzelnen Häuser und der gesamten Zirkarie zu berichten. Außerdem steht der Zirkarievikar dem Generalabt für die Weitergabe von Entscheidungen an die Zirkarie oder an die einzelnen Häuser oder zur Assistenz bei Abtwahlen und anderem mehr zur Verfügung und zur Seite. Im Jahr 2019 fand das Zirkarietreffen der deutschsprachigen Zirkarie in der Abtei Hamborn statt und das aus besonderem Anlass: Unter dem Vorsitz von Bischof

Dr. Franz-Josef Overbeck konnte die Abtei Hamborn das 60-jährige Jubiläum der Wiederbesiedlung der Abtei Hamborn festlich begehen. So hatte das Zirkarietreffen in diesem Jahr einen recht festlichen Auftakt am Sonntagabend des 27. Oktober. Unter großer Beteiligung der Bevölkerung und der Gemeindemitglieder der heutigen Großpfarrei St. Johann sowie allen Äbten und Prioren der deutschsprachigen Zirkarie wurde mit einer beeindruckenden Predigt von Bischof Dr. Overbeck die heilige Messe gefeiert. Im Anschluss fand ein großes gemeinsames Abendessen mit Empfang im gegenüberliegenden Abteizentrum statt.

Wichtige Themen zu besprechen

Nach diesem festlichen Auftakt versammelte sich die Teilnehmerrunde des Zirkarietreffens am Montag in den Räumen der Abtei, um den gesamten Tag über Themen des klösterlichen Lebens und des Ordens zu sprechen. Ein besonderer Schwerpunkt lag dabei auf der Vorbereitung des 900-jährigen Ordensjubiläums, das im Advent 2020 beginnen wird und bis zum Januar 2022 gefeiert werden soll.

Andere Themen, wie das Verzeichnis der Ordensleute, oder die gemeinsam herausgegebene Reihe „Communicantes“ zu spirituellen, pastoralen und geschichtlichen Themen der Zirkarie und des Ordens, unregelmäßig wiederkehrende Treffen, wie das der Junioren der Zirkarie, das 2019 ebenfalls in Hamborn stattgefunden hat, und noch manches andere mehr, stehen dabei auf der Tagesordnung. Natürlich kommen auch der persönliche Austausch von Sorgen und Nöten, aber auch gegenseitige Einladungen zu besonderen Festen, Weihen und Jubiläen, Bedeutung zu. Vor allen Dingen fördern diese Zirkarietreffen die freundschaftliche Verbundenheit der Häuser und Gemeinschaften untereinander, die Anteilnahme am Leben der einzelnen Häuser der Mitschwestern und Mitbrüder und das Selbstverständnis und Bewusstsein, einem gemeinsamen Orden anzugehören.



Zirkarietreffen stärken auch die freundschaftliche Verbundenheit der Häuser und Gemeinschaften untereinander. Foto: Abtei Hamborn

INFO

Der deutschsprachigen Zirkarie kommt eine besondere Verantwortung zu, zumal sich in ihrem Gebiet ganz wesentliche Stätten des Ordens und des Heiligen Norbert befinden, wie Xanten, wo Norbert seine Kindheit verbracht hat, Cappenberg, wo er das erste Kloster, gemeinsam mit dem Heiligen Gottfried, östlich des Rheins im Jahr 1122 gegründet hat und Magdeburg, wo er im Jahr 1126 Erzbischof war und nach seinem Tod 1134 beigesetzt wurde. Das Zirkarietreffen wird natürlich unterbrochen durch die gemeinsamen Gebetszeiten mit der Hamborner Klostergemeinschaft und die gemeinsamen Mahlzeiten.

DIE ABTEI KENNENLERNEN

1000 Jahre Geschichte sind wie ein Tag

Bei einer Führung durch die Abtei Hamborn können die Menschen einen Einblick in das klösterliche Leben bekommen. Die ehrenamtlichen Führerinnen Christina Becker und Linda Brößke nehmen die Besucher mit auf einen Streifzug durch eine bewegte Geschichte.

Von Barbara Hackert

Die Abtei Hamborn ist die Heimat der Prämonstratenserchorherren. Die Gründung der Pfarrei erfolgte vor dem Jahre 900 und die des Klosters im Jahre 1136. Doch das Kloster in Hamborn ist kein verschlossener Ort der Weltabgeschiedenheit.

Für Interessierte werden zum einen monatlich Führungen angeboten, zum anderen besteht für Gruppen die Möglichkeit, einen separaten Termin für eine Führung zu buchen.



In der Schatzkammer der Abtei. Foto: Abtei Hamborn

Stationen der Führung

Dabei zeigen die beiden engagierten Ehrenamtlichen Christina Becker und Linda Brößke den Besuchern die Klosterkirche, den romanischen Kreuzgang, die Schatzkammer und den Neubau mit der Klosterkapelle aus dem Jahre 2011. Die Hambornerinnen sind mit Leib und Seele bei der Sache und verfügen über ein enormes Wissen rund um die Abtei, die Kirchengeschichte und das klösterliche Leben.

In anderthalb bis zwei Stunden erläutern sie mit großem Engagement und Enthusiasmus die vielen Zeugnisse christlicher Kunst und Kultur aus verschiedenen Epochen. Angefangen beim romanischen Taufstein über die Wallfahrtsfigur der Hl. Anna Selbdritt (1450) und die wertvollen Paramente aus dem frühen 16. Jahrhundert bis hin zu den faszinierenden Glasfenstern des zeitgenössischen Künstlers Bodo Schramm, der zum Chorgestühl, das Werner Hanssen 1995 für die Abteikirche geschaffen hat. In wunderbarere Weise werden die historischen Fakten mit amüsanten Anekdoten rund um die Abtei und Hamborn ergänzt, welche die Führung informativ abrunden und zu einem kurzweiligen Erlebnis werden lassen.

Unterstützung für KiPa-cash-4-kids

Christina Becker und Linda Brößke unterstützen mit ihrem ehrenamtlichen Einsatz das Kinderhilfswerk KiPa-cash-4-kids des Projektes LebensWert von Pater Tobias. Die Führungen sind kostenfrei. Über eine Spende für benachteiligte Kinder in Duisburg freuen sich alle Beteiligten sehr! Die Termine der nächsten Führungen stehen im Terminkalender (Seite 16). Gerne können Sie auch mit einer Gruppe eine Führung zu einem anderen Termin buchen. Anmeldung erbitten:

Tourismusbüro/Projekt LebensWert
Werktag von 8-16 Uhr
Rufnummer: 0203 50 340 64
E-Mail: info@projekt-lebenswert.de



Der malerische Kreuzgang im Innenhof der Abtei Hamborn. Foto: Abtei Hamborn



Linda Brößke (rechts) und Christina Becker führen Besucher durch die Abtei. Foto: Barbara Hackert

INFO

Essen nach der Führung: Wir bieten Ihnen nach der Führung auch folgende Möglichkeiten der Verpflegung an:
In Hamborn im Kloster: Eintopf oder Kaffee und Kuchen im Kapitelsaal, je nach Gruppengröße auch im benachbarten „Abteizentrum Hamborn“. Alternativ besteht auch die Möglichkeit eines Mittagessens in Neumühl im Café „Offener Treff mit Herz“ bzw. in den gleichen Räumen auch im „Syrisch-Deutschen Restaurant Sham“ an der Holtener Straße 176. Beim „Sham“ handelt es sich um ein Restaurant mit gehobener syrischer Küche. Zugleich ist es ein Integrationsprojekt, das von syrischen Mitarbeitern des Projekts LebensWert geführt wird.

ÜBER DIE BEDEUTUNG DER KIRCHENFENSTER

Tod und Auferstehung gehören untrennbar zusammen

Von Pater Ludger

Den grausamen Tod vor Augen – unausweichlich – nicht mehr abzuwenden – unerträgliche Schmerzen – Wo ist Gott? – Quälende Zweifel: „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ – So hängt Jesus elend am Kreuz zwischen Himmel und Erde. – Erst nach drei Stunden Todeskampf und hartem Ringen schöpft er neues Vertrauen: „Vater, in deine gütigen Hände empfehle ich mein Leben.“ Mit diesen Worten stirbt er.

Wir wissen nicht, warum der himmlische Vater seinem Sohn, den er über alles liebt, all das zumutet. Jedenfalls nimmt er sein Opfer an, so dass Jesus am Ostertag als erster Mensch in die unvorstellbare Freude bei Gott einzieht.

Alter Brauch in der Abteikirche

Es entsprach einem alten Brauch in der Abteikirche, dass man den Sarg des Verstorbenen bzw. seine Urne vor dem Altar aufbahrte, während die Lebenden Tod und Auferstehung Christi in der Eucharistie feierten. Anschließend trug man den Verstorbenen durch das Portal des Seitenschiffs auf den Friedhof zur letzten Ruhe. An der Schwelle zwischen dem Ort der Lebenden und dem der Toten empfing ihn der Heiland über dem Portal mit segnender Hand.

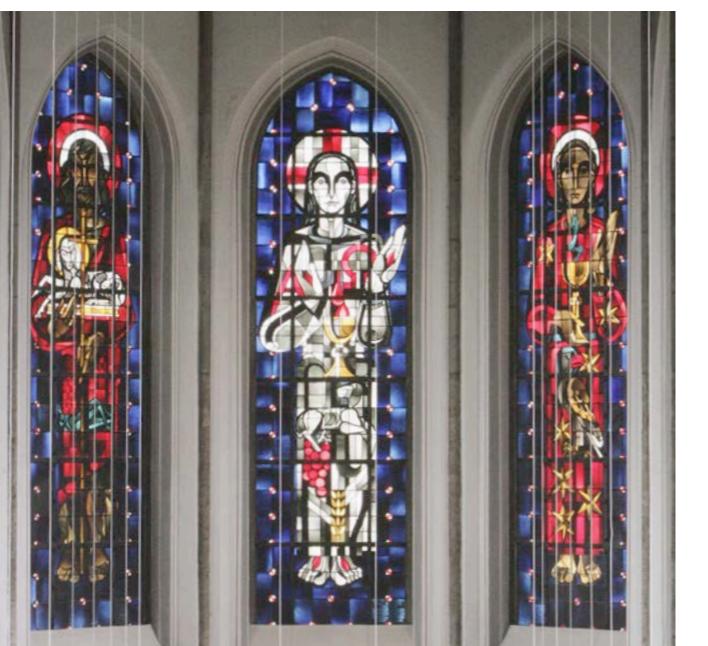
Im Jahre 1989 entwarf der Glasmaler Bodo Schramm aus Köln ein Fenster, das über dem Friedhofspforte und dem segnenden Christus die vorhergehenden Gesichtspunkte in einem Sinnbild einprägsam zusammenfasst, getreu dem Bibelwort aus Joh 12,24: „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.“

Geheimnis des Glaubens

Wir sehen die vom Sämann ausgestreuten Körner, einige noch in der Luft, andere liegen schon in der Erde und sind dort angewachsen. Rechts sprießt bereits ein grüner Halm empor. Aus dem Leben, das im Tod zerfällt und sich gleichsam ins Nichts auflöst, wächst neues vielfältiges Leben.

Den gleichen Gedanken drückt dasselbe Fenster in einem zweiten Sinnbild aus. Rechts und links dicht über der Unterkante krümmt sich in einem hellen Feld je eine Raupe in der Erde. Auf halber Höhe des Fensters ist rechts und links aus der scheinbar toten Raupe ein strahlender Schmetterling geworden, der zum Himmel emporfliegt.

Tod und Auferstehung gehören für uns Christen untrennbar zusammen. Das ist das Geheimnis unseres Glaubens: Die Freude unseres eigenen künftigen Osterfestes setzt unseren lebenslangen Einsatz für Gott voraus – notfalls bis zum Todeskampf am Karfreitag.



„WER LEBEN WILL WIE GOTT AUF DIESER ERDE, MUSS STERBEN WIE EIN WEIZENKORN, MUSS STERBEN, UM ZU LEBEN.“

(Hub Oosterhuis, Gotteslob Lied 460)



SEIT DER BRONZEZEIT BESIEDELT

Archäologische Funde verzögern Baubeginn in Magdeburg

Eine Reihe von Funden beschäftigen aktuell die Archäologen auf dem Gelände des neuen Prämonstratenserklosters. Dadurch verzögert sich der Beginn der Arbeiten an dem geplanten Neubau. Vor allem eine Entdeckung hat das Interesse der Experten geweckt.

Von Pater Clemens

In der letzten Ausgabe von prOpraem hatte ich die Hoffnung geäußert, bald über den Beginn des eigentlichen Baus für unseren Prämonstratenserkonvent in Magdeburg berichten zu können. Aber: Die Archäologen haben einiges gefunden, so unter anderem Belege dafür, dass der Bauplatz für unseren künftigen Wohnsitz seit der Bronzezeit trotz mehrfacher Zerstörung immer wieder dicht besiedelt war.

Das zeigte sich unter anderem an „Grubenhäusern“ – kleinen mittelalterlichen Hütten, die etwa 50 Zentimeter tief im Boden standen und vor allem als Werkstätten dienten. Sodann wurde eine Verlängerung der Stadtmauer entdeckt, die sich an die ursprüngliche ältere mittelalterliche Befestigung anschloss.

Romanische Stube entdeckt

Damit verbunden fand sich ein rechteckiger Mauerbestand mit einem gemauerten Bogen in der Wand, der das größte Interesse der Archäologen erweckte. Sie entdeckten dort eine später eingebaute Toilette in der Wand sowie schließlich eine Gewölbedecke, unter der sich ein weitgehend zugeschütteter Raum befindet, eine tatsächliche romanische Stube, so etwa nach 1200 entstanden. Durch eine sehr schön gemauerte Tür im wohl einzigen erhaltenen Stück der romanischen Stadtmauer gelangt man durch ein circa ein Meter starkes Mauerwerk in einen mannshoch überwölbten Raum.

Wenn die teilweise schon erfolgte Finanzierung der notwendigen Konservierung, Sanierung und Stabilisierung durch Fördermittel der öffentlichen Hand und andere Zuwendungen weiter gelingt, werden wir ihn zugänglich und gelegentlich benutzbar erhalten können. Leider sind damit erhebliche

bauliche Probleme verbunden, die unter anderem eine Besetzung späteren Mauerwerks am benachbarten Lutherturm als auch eine Umplanung im Untergeschoss des Klosterbaus erfordern. Die Statiker haben hohe Sicherheitsanforderungen, denen wir natürlich entsprechen wollen. Hoffen wir einmal das Beste!



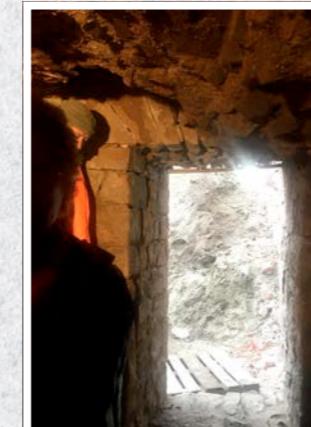
Archäologen entdecken Mauern mit Rund- und Spitzbögen.



Freigelegter Eingang in die romanische Stadtmauer.



Ein erster Blick in die freigelegte romanische Stube.



Die freigelegte und begehbarer romanische Stube. Fotos: Abtei Hamborn



In der Abteikirche starten die samstäglichen Führungen. Foto: Abtei Hamborn

FÜHRUNG DURCH DIE ABTEI HAMBORN

Reichlich Gelegenheit zum Schauen und Staunen in der Abtei-Hamborn bietet sich für alle Interessierten bei den öffentlichen Führungen. Sie finden regelmäßig samstags um 10.30 Uhr statt. Gezeigt werden neben der Abteikirche mit ihren faszinierenden Glasfenstern, der romanische Kreuzgang mit dem modernen Bronzebrunnen von Gernot Rumpf und das Prämonstratenserkloster. In der Schatzkammer gibt es historische, liturgische Gewänder sowie weitere Fundstücke aus der über 900-jährigen Geschichte.

Treffpunkt: Abteikirche, An der Abtei 2, 47166 Duisburg Hamborn
Anmeldung: Tourismusbüro/Projekt LebensWert, Werktags von 08-16 Uhr
Rufnummer: 0203 544 72 600
E-Mail: s.pytlak@projekt-lebenswert.de oder info@projekt-lebenswert.de

Die Führungen sind kostenlos. Über eine Spende für das Projekt LebensWert, das die Führungen ehrenamtlich organisiert, wird am Ende einer jeden Führung gebeten.

TERMINE 2020

- 09.Mai
- 06.Juni
- 11.Juli
- 08.August
- 05.September
- 10.Oktober
- 14.November
- 12.Dezember

VERMISCHTES

Fernsehgottesdienst mit Bischof Dr. Overbeck

Am Pfingstsonntag, 31.05.2020 wird unser Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck mit uns, den Christen der ganzen Pfarrei St. Johann, ein festliches Hochamt in der Abteikirche feiern, das vom ZDF übertragen wird. Zur Teilnahme sind alle herzlich eingeladen.

Es wird ein Gottesdienst der gesamten Pfarrei sein. Es ist eine besondere Ehre für uns alle, dass der Bischof mit uns diesen Gottesdienst zum Pfingstfest feiert und es ist ein gemeinsamer Dienst, den wir mit dem Bischof wahrnehmen für über 800.000 Fernsehzuschauer, von denen die meisten alte, kranke und einsame Menschen sind, die sonst an diesem Festtag an keinem Gottesdienst teilnehmen können. Diese erste Information verbinden wir mit der Bitte:

„Save the date!“

Pfingsten hat die verschiedensten Menschen aus allen Teilen der Welt zusammengeführt und das sollte uns an diesem



Pfingstsonntag ein Vorbild sein, dass wir aus allen Bereichen unserer Pfarrei in der Pfarrkirche und Abteikirche zusammenkommen, um mit unserem Bischof die Freude des Pfingstfestes zu teilen.

Außer diesem Gottesdienst in der Abteikirche finden an diesem Pfingstsonntag nur noch Gottesdienste in Herz Jesu, St. Hildegard und St. Barbara statt, aber auch von dort sind alle herzlich eingeladen und gebeten in die Abteikirche zu kommen.

Alle Messdiener bitten wir schon heute darüber nachzudenken und zu planen, wer von ihnen sich bereitfinden würde, gemeinsam mit Messdienervertretern aller Kirchtürme, die Dienste beim Fernsehgottesdienst zu übernehmen. Dazu gehört auch die Bereitschaft, in den Tagenzuvor an den Proben und dem Vorgottesdienst, gemeinsam mit den Fernsehleuten, teilzunehmen. Weitere Informationen zum Fernsehgottesdienst folgen.

70. GEBURTSTAG GEFEIERT

Ihren 70. Geburtstag feierte die ehemalige Buchhalterin Ingrid Höffner im Kloster. Bei einer herzaften Jause gratulierten besonders Abt Albert und Kämmerer Pater Tobias und übergaben im Namen des gesamten Konventes ein Geschenk. Ingrid Höffner wird immer wieder um Rat und Unterstützung für die Bilanzierung der Abtei Hamborn e.V. gebeten.



Auch Pater Tobias gratulierte Ingrid Höffner (r.) zum Geburtstag.
Foto: Abtei Hamborn



Kommunionkinder der Herz-Jesu-Gemeinde besuchten Pater Tobias. Foto: Pater Tobias

GUCKEN, WO PATER TOBIAS WOHNT

Die diesjährigen 64 Kommunionkinder aus der Herz-Jesu-Gemeinde in Neumühl empfing Pater Tobias im Kloster der Abtei Hamborn. Pater Tobias ist Pastor in der Gemeinde Herz-Jesu und wollte den Kindern zeigen, wo er wohnt. Bei der kindgerechten Führung durch die Abteikirche erklärte er den Kindern den von Gernot Rumpf gestalteten Brunnen im Kreuzgang der Abtei. Die Kinder bekamen zudem einen Einblick ins klösterliche Leben, durften die Privaträume der Patres sehen und einen Blick in die Schatzkammer werfen.



Kinder durften hinter die Kulissen des Klosters blicken und schauen wo Pater Tobias wohnt. Fotos: Abtei Hamborn



REGELMÄSSIGER PREDIGERWECHSEL

Im Advent 2019 hatte das Pastoralteam der Pfarrei St. Johann eine Predigtreihe zu den Propheten angeboten. Eine Reihe zum Thema „Eucharistie“ ist bereits gestartet. Sie findet während der gesamten Fastenzeit in den Gottesdiensten in St. Barbara statt, jeweils an den Sonntagen bis zum Gründonnerstag. Durch einen häufigeren Prediger- und Zelebrantenwechsel soll zudem ein Beitrag zur Bekanntheit des gesamten Pastoralteams und der Mitglieder der Pfarrei St. Johann geleistet werden. Deshalb wird in einem ungefähren monatlichen Rhythmus Abt Albert als Pfarrer an allen Gemeindekirchen die Sonntagsmesse feiern. Auch die zurzeit noch für die Gemeinden ernannten Priester werden dann an solchen Sonntagen Gottesdienste übernehmen und feiern, die sonst Abt Albert in anderen Kirchen gefeiert hätte.

GEMEINDERATSVORSITZENDER WERNER HAAK

Aktiv für die Gemeinde Herz-Jesu in Neumühl

Für Werner Haak ist die ehrenamtliche Arbeit in der Gemeinde Herz-Jesu in Neumühl eine Herzensangelegenheit. Sich vor Ort zu engagieren, das versteht sich für den Gemeinderatsvorsitzenden von selbst. Für Herz-Jesu übernimmt er vielfältige Aufgaben.

Von David Huth

Werner Haak sitzt auf einem Stuhl an der großen Tafel im Agnesheim der Gemeinde Herz-Jesu in Neumühl. Er erzählt davon, warum er sich schon so lange vor Ort engagiert. Bescheiden gibt er sich dabei, wenn er von den Aufgaben berichtet, die er seit Jahren schon übernimmt. „Ich hatte das Glück, dass ich immer in der Lage war, der Allgemeinheit etwas zurückzugeben“, sagt er und lächelt.

2001 wählte ihn die Gemeinde zum ersten Mal zum Vorstand des Gemeinderats. Davor hat er in dem Gremium aber auch schon mitgearbeitet. „Mein Leben lang bin ich eigentlich in der Gemeinde aktiv gewesen“, so der 61-Jährige. Damit meint er aber nicht nur Neumühl. Zunächst war er ehrenamtlich in St. Nikolaus in Buchholz im Duisburger Süden tätig, bevor er dann wegen seiner Frau dem Süden den Rücken kehrte und in den Duisburger Norden zog – und blieb.

Rede beim Neujahrsempfang

Seine Aufgaben sind vielfältig. So hielt er dieses Jahr etwa die Rede auf dem Neujahrsempfang von Herz-Jesu. Er arbeitet am Gemeindebrief mit, der ein Mal im Jahr zu Beginn der Adventszeit erscheint. Er organisiert das Gemeindefest mit. Und seit 1999 organisiert und begleitet er gemeinsam mit seiner Frau Gabi die Herbstfreizeit für Kinder der KjG Herz-Jesu – um nur ein paar Beispiele zu nennen.

2007 ging dann die Gemeinde Herz-Jesu in der Pfarrei St. Norbert, ein paar Jahre später in St. Johann auf. Seitdem ist Werner Haak auch als Pfarrgemeinderatsvorsitzender im Kirchenvorstand aktiv. Im KV geht es aber mehr um Finanzen. „Der Gemeinderat ist viel lokaler unterwegs als Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand“, sagt er.

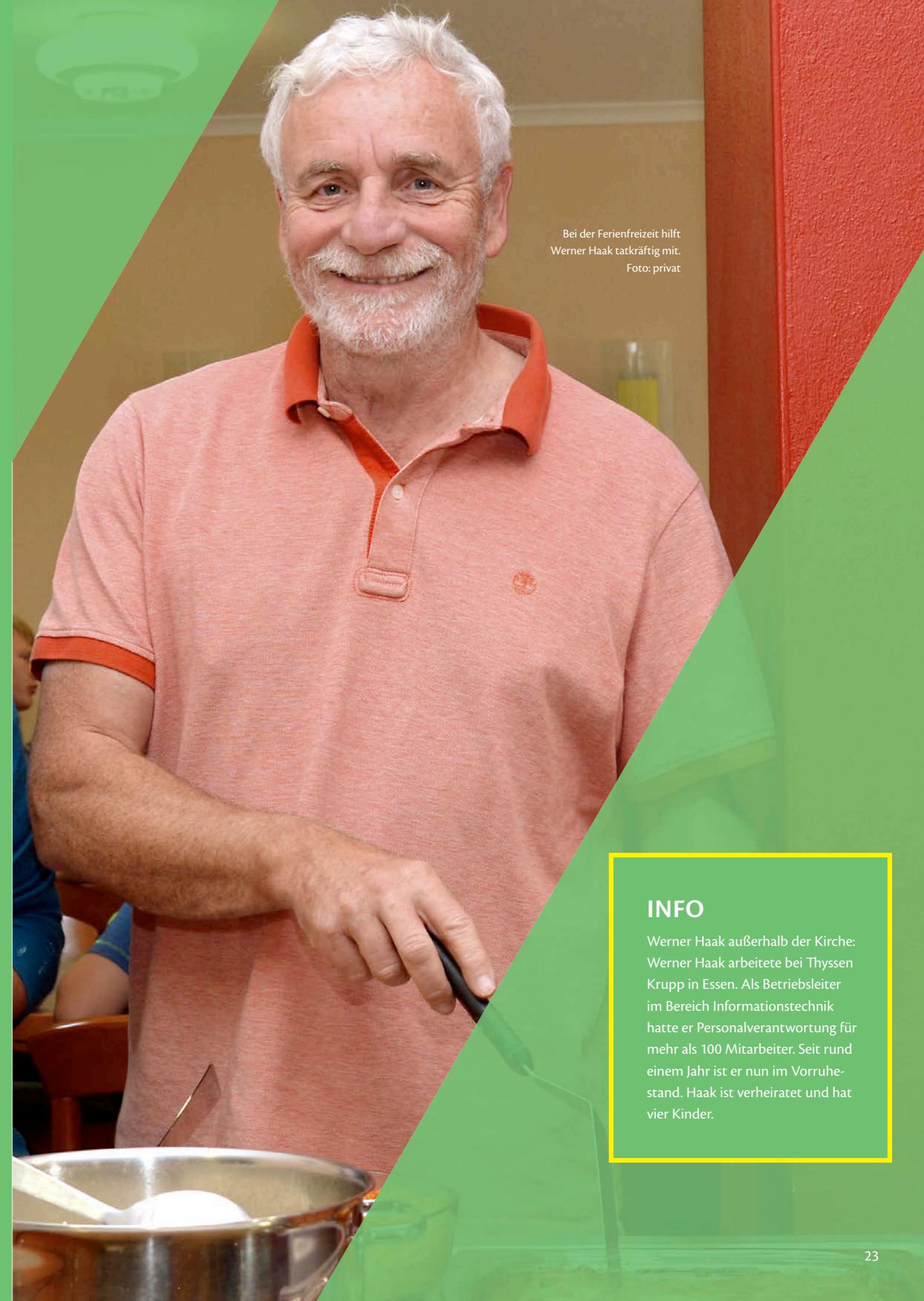
Der Grundstein für sein ehrenamtliches Engagement wurde bei Werner Haak schon in der Kindheit gelegt. „Ich hatte das Glück, damals einen Pfarrer zu haben, der eine sehr gute Jugendarbeit gemacht hat“, erzählt Haak. Das habe ihm sehr gefallen, weswegen er der kirchlichen Jugendarbeit auch in seinen späteren Lebensjahren stets treu geblieben ist. „Großgeworden bin ich in der katholischen Kirche. Das hat mich geprägt“, sagt er.

Jugend an Kirche heranführen

Mit einer gewissen Sorge beobachtet er deswegen, dass die katholische Kirche immer mehr an Rückhalt und Zuspruch in der Gesellschaft verliert. Früher, so erklärt Werner Haak, gab es etwa noch Kapläne in den Gemeinden, die hauptamtlich etwa die Jugendarbeit schulterten. „Heute sind Ehrenamtliche gefragt, Kinder und Jugendliche an die Gemeinde und die Kirche heranzuführen“, betont der Gemeinderatsvorstand. Für ihn ist es dabei eine Herzensangelegenheit, die stark mit den positiven Erinnerungen seiner Jugend verknüpft ist. Das will er auch an die nächste Generation weitergeben.



Werner Haak hält die Rede beim Neujahrsempfang der Gemeinde. Foto: privat



Bei der Ferienfreizeit hilft
Werner Haak tatkräftig mit.
Foto: privat

INFO

Werner Haak außerhalb der Kirche: Werner Haak arbeitete bei Thyssen Krupp in Essen. Als Betriebsleiter im Bereich Informationstechnik hatte er Personalverantwortung für mehr als 100 Mitarbeiter. Seit rund einem Jahr ist er nun im Vorruhestand. Haak ist verheiratet und hat vier Kinder.

WWW.ABTEI-HAMBORN.DE